Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstell monatl. 1.50 Mk., von er Post abgeholt vierteljährlich M. 4.50, durch Postboten ins Haus gebracht M. 5.40 Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Festtags. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92, Rhede: ol. Heinrichs. Anholt: Wilhelm Wolsing

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Familienanzeigen kosten die Kleinzeile 80 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunfts- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Freitag, den 12. Dezember 1919 — Nummer 292

Schwere Entschlüsse.

Berlin, 11. Dez. Die gestrige Sitzung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, der auch Geheimrat v. Simson beiwohnte, dauerte von 10 Uhr vormittags bis in die späten Nachmittagsstunden. Nach Beendigung dieser Besprechung trat das Reichskabinett zu einer längeren Sitzung zusammen. Die Teilnehmerliste der nach Paris zu entsendenen Kommission steht, wie die Deutsche Allgemeine Zeitung schreibt, noch nicht fest.

Der Ausschuß der Nationalversammlung für auswärtige Angelegenheiten trat heute vormittag zu einer Sitzung zusammen, um sich mit den Ententenoten und der Stellung der deutschen Regierung zu ihnen zu beschäftigen. Die Verhandlungen tragen einen streng vertraulichen Charakter. Wie aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, wird die deutsche Antwortnote umgehend abgeschickt werden.

Wie das „Berliner Tageblatt" von unterrichteter Seite über diese Sitzung im Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten erfahren haben will, ergab sie eine nahezu völlige Uebereinstimmung zwischen den Ansichten der Regierung und denen der Parlamentarier. Die Stellungnahme der deutschen Regierung in der Frage der Ablieferung von 400 000 Tonnen Werftmaterial wurde gutgeheißen und der Vorschlag, eine Fachkommission unter Leitung des Geheimrats Simsons nach Paris zu senden, um der Entente an der Hand des genauen Verzeichnisses des in unserem Besitz befindlichen Materials die Unmöglichkeiten ihrer Forderungen darzustellen, angenommen.

Ueber die deutschen Vorkriegsakten

schreibt im Berliner Tageblatt Graf Montglas: Der sensationslüsterne Teil des Publikums wird den Randbemerkungen des Kaisers ein besonderes Augenmerk schenken. Der ernstere Forscher aber wird zu unterscheiden haben zwischen dem, was während der Lektüre als momentane Eingebung auf das Papier geworfen wurde und dem mitunter am Schlusse angeknüpften Verfügungen. Zudem ergeben die Akten, daß auch manche dieser Schlußverfügungen zuspät eintrafen, um noch verwertet zu werden, während andere trotz rechtzeitigem Eintreffen nicht zur Ausführung gelangten.

Kronprinz Rupprecht von Bayern will sich der Entente stellen.

München, 10. Dez. Der frühere Kronprinz Rupprecht hat an den Präsidenten des bayerischen Landeshilfsvereins vom Roten Kreuz, Staatsminister a. D. **Brettreich**, folgendes Schreiben gerichtet:

Herr Präsident! Noch verzehren sich hunderttausende von deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich im stummen Sehnen nach Befreiung und Heimkehr, und Millionen Angehöriger in bitterstem Leid um sie. Frankreich lehnt die Freigabe ab mit Gründen, die vor keinem Urteil bestehen können, am wenigsten vor dem der Menschlichkeit, aus der allein die Hoffnung auf Völkerversöhnung und eine sittliche Völkerordnung dämmern könnte. Zur Begründung dieser Haltung werden, wie ich höre, von Frankreich auch die Versailler Bestimmungen und die Auslieferung **der angeblich am Krieg Schuldigen** und am Kriegsverbrechen schuldigen Deutschen herangezogen. Ich betrachte diese Bestimmung als **schlimmste Vergewaltigung**, die als völker- und staatsrechtswidrig je einem wehrlosen Volke zugefügt worden ist, und das Gericht, bei dem Kläger und Richter die gleiche Person ist, als ärgsten Hohn auf jedes Rechtsempfinden. Nichtsdestoweniger halte ich es für meine Pflicht, was mich betrifft, alles zu beseitigen, was von gegnerischer Seite dazu benutzt werden könnte, der Zurückhaltung der Kriegsgefangenen **als Vorwand** zu dienen und erkläre Ihnen daher **als Präsident eines um die Kriegsgefangenen bemühten Vereins**, daß ich, wenn **die alliierten Mächte meine Auslieferung verlangen sollten, ihrem Verlangen Folge leisten werde**, nicht in Anerkennung eines ihnen zustehenden Rechtes, das ich in dem Brief vom 26. 7. 1919 an den Herrn Präsidenten des bayerischen Landtages **verneint** habe und immer verneinen **werde**, sondern in Erfüllung einer Pflicht, die ich in den bitteren und schweren Zeiten des Krieges dem Volke gegenüber, dem ich angehöre, zu erfüllen, stets bemüht war. Es wäre mir eine freudige Genugtuung, wenn meine Stellungnahme dem Wohle des Vaterlandes dienen könnte, wie denn überhaupt mein heißestes Bestreben allein darauf gerichtet ist, dazu beizutragen, daß unser Volk angesichts der schweren bedrängten Lage, in der es sich befindet, ungestört der Arbeit am Wiederaufbau seines Volkstums, seiner Wirtschaft und Wohlfahrt leben kann.

Der mexikanische Konflikt.

WTB. Haag, 10. Dez. Wie der „Nieuwe Courant" aus Washington meldet, wird in der Denkschrift über die mexikanische Frage, die dem Präsidenten Wilson am Freitag vom Senator Fall vorgelegt wurde, u. a. gesagt, daß von mexikanischen Extremisten und amerikanischen Revolutionären die Inszenierung eines allgemeinen Bergarbeiter- und Metallarbeiterstreiks in den Vereinigten Staaten geplant wurde, der dazu **benutzt werden sollte**, in den Vereinigten Staaten durch **Besetzung** eines Hafens an der **atlantischen Küste und zweier Häfen am Stillen Ozean und durch die Errichtung einer neuen Hauptstadt in Colorado eine Revolution hervorzurufen. Die Mexikaner sollten die Grenze der Vereinigten Staaten besetzen, das Grenzgebiet sollte im Umtausch für die mexikanische Hilfe** evtl. an Mexiko abgetreten werden, Fall versichert, daß die Regierung Carranzas von diesem Plane wußte und ihn unterstützte.

Amerika hält den Beutel zu.

WTB. Haag, 10. Dez. Der „Nieuwe Courant" meldet aus Washington, daß die amerikanische Regierung eine finanzielle Unterstützung in Dollars zur Erleichterung der wirtschaftlichen Lage in Mitteleuropa nicht für möglich hält, da die amerikanischen Kriegsgesetze nur Vorschüsse an die Alliierten gestatten. Die Regierung ringt damit, den Kongreß um eine Ausnahmeverfügung zu ersuchen, da die Opposition gegen den Friedensvertrag wegen der mexikanischen Aktion des Präsidenten bis auf weiteres eingestellt ist.

Die Lage in Amerika.

WTB. Paris, 10. Dez. Nach einer Privatmeldung des „Matin" aus Newyork soll Senator Lodge erklärt haben: Wir haben erreicht, was wir wollten, nämlich die **Rechte und die Interessen Amerikas zu verteidigen.** Der Gesundheitszustand Wilsons sei beklagenswert, und es könne keinem Zweifel unterliegen, daß mit ihm die Seele der Verteidigung des Friedensvertrages verschwunden sei.

Der Friedensvertrag mit Ungarn.

Berlin, 10. Dez. Laut der „Deutschen Tageszeitung" sind der „N. Fr. Pr." zufolge die wichtigsten **Friedensbedingungen für Ungarn** folgende: Ungarn wird aus 14 Komitaten bestehen. Es muß binnen 25 Jahren 18 Milliarden für die Wiedergutmachung an die Entente zahlen und übernimmt ein Fünftel der gesamten Staatsschulden der ehemaligen Donaumonarchie. Ueber die Staatsform des Landes wird durch die Volksabstimmung entschieden werden, jedoch schließt der § 26 des Vertrages die Habsburger von der Herrschaft über Ungarn aus.

Der Kleinhandel nach dem Frieden.

Der Kleinhandel in seinem heutigen Aufbau und in seiner großen Zahl selbständiger Gewerbetreibender ist ein Ergebnis der Wirtschaftsentwicklung der letzten fünfzig Jahre. Lange Zeit kannte er nur Aufschwung und Gedeihen. Da drang der Großbetrieb in Großkaufhäusern und Konsumvereinen ein; es drängten sich zu viele in den Beruf, der infolgedessen übersetzt wurde. Letztere Konkurrenz schädigte mehr wie jene der Großbetriebe. Vor dem Kriege war es infolge der Uebersetzung des Berufes unmöglich, daß alle auskömmlich leben konnten. Dazu reichte die Kundschaft und deren Kaufkraft nicht aus. Viele, die ein Geschäft eröffneten, waren nicht genügend beruflich ausgebildet, hatten nicht genügendes Kapital. Tüchtige mußten leiden unter unlauterem Wettbewerb von Berufsgenossen.

All das konnte solche ungünstige Entwicklung nur nehmen, weil der Kleinhandel im Gegensatz zu den Landwirten, Handwerkern, Arbeitern die Berufsorganisation, deren Reform- und Hilfsarbeit vernachlässigt hatte. Um so mehr rief man stürmisch nach Staatshilfe. Und doch kann diese dem Kleinhandel in dem Maße weniger unmittelbar helfen, als der Kaufmann durch persönliche Tüchtigkeit, durch natürliche Begabung und erworbene Kenntnisse der Waren, der günstigen Bezugsquellen, der Wünsche und Eigenart des Kunden, durch Finden und Wagen erst seine Unentbehrlichkeit erweisen und sein Glück machen muß. Der Staat kann ihm also nur Beihilfe leisten, ihn hier und da schützen und fördern. In allem Wesentlichen aber muß der Kaufmann selbst der Mann sein.

Diese Erkenntnis verleitete aber gerade die Tüchtigen dazu, die Unentbehrlichkeit der berufsgenossenschaftlichen Selbsthilfe zu übersehen. Und wo man sich für diese organisierte, sah man deren Hauptwert nicht in der **Gemeinschaftsarbeit** des Standes, welche die Kräfte des Einzelnen nicht bloß mechanisch, rein äußerlich, geschäftsmäßig, nur nebeneinander zu Kongressen, Petitionen, zu einzelnen Handlungen oder Geschäften zusammenführt, sondern sie zu Organen, zu lebendigen Gliedern des Standes als einer Lebens- und Arbeitsgemeinschaft innerlich zusammengewachsen und als solche sich dauernd betätigen läßt. Diese Gemeinschaftsarbeit ist nicht eine bloß zufällige, in nebensächlichen Dingen, sondern sie will erst den Gemeinschaftswillen aller standesbewußten Standes-Genossen bilden und in der Gesellschaft und im Staate durch schaffende Arbeit durchsetzen. Erst solche Gemeinschaftsarbeit, die organisches Leben weckt und pflegt, vermag die einzelnen Kaufleute zu Menschen zu bilden, denen die fachlichen und wirtschaftlichen Aufgaben des Gewerbes nicht bloß innerlich vertraut, sondern deren liebevolle und einsichtsvolle Bewältigung auch Lebensaufgabe, Berufs- und Standessache geworden ist. Dann wird in ihnen jenes Standesbewußtsein und Pflichtgefühl lebendig, das sie die Schicksalsverbundenheit aller Standesgenossen wie auch die natürliche Verknüpfung ihrer Stndesinteressen der Volksgemeinschaft erleben läßt. Solcher Art seelisch untereinander verwachsene Kleinhändler können für sich, für ihren Stand Tüchtiges leisten und bieten der Volksgemeinschaft ein lebenschaffendes Glied, welches das Gemeinwohl fördert und staatserhaltend ist.

Solche Gemeinschaftsarbeit wird nach dem erfolgreichen Beispiele, das darin die Handwerker gegeben haben, örtliche Fachvereine bilden und lebendig machen, diese zum Ortsausschuß örtlich zusammenschließen, mit dieser Standesorganisation, welche den Geist der Gemeinschaftsarbeit pflegt, die Wirtschaftsgemeinschaften organisch verbinden: den Rabattsparverein, die Einkaufs- und Kreditgenossenschaft, die Verwaltungsstelle, sie wird die Aufgabe einer Rechtsauskunftsstelle, eines Einziehungsamtes und Einigungsamtes übernehmen, auf Besserung des Zahlungsverkehrs hinwirken, Lehrstellen vermitteln usw.

Alle diese durch Erfahrungen bewährten Gedankengänge und Vorschläge sind gründlich und ausgiebig erörtert in dem Buche von Dr. Lübbering: „Der Kleinhandel nach dem Frieden". (M.-Gladbach 1919, Volksvereins-Verlag 3,60 Mark.) Sein Verdienst ist, die an mehreren Orten seit Jahren in stiller Arbeit geleisteten erfolgreichen Versuche kaufmännischer Gemeinschaftsarbeit gesammelt und klar herausgestellt zu haben. Man darf sagen, daß die rechten Wege, Art und Mittel einen Erfolg versprechenden Organisation des Kleinhandels von diesem selbst nunmehr gefunden sind. Die Zeit des verzweifelten Ratens und Suchens, des Tappens im Dunkeln darf als abgeschlossen erklärt werden. Mögen die traurigen Erfahrungen während der Kriegszeit nun überall im Kleinhandel den beherzten Willen zur Tat zeitigen!

Englands Vertretung in Berlin.

Rotterdam, 10. Dez. „Daily Mail" meldet aus Newyork, daß Sir **William Tyrrell**, der Sekretär des Botschafters Grey, am 1. Januar seinen Posten als englischer Geschäftsträger in Berlin antreten wird.

Die Amerikaner verlassen Europa.

TU. Wien, 11. Dez. Das neue „Achtuhrblatt" meldet: Die Amerikaner ziehen sich nicht nur aus Paris, sonder auch aus ganz Europa, Südslavien eingeschlossen, vollständig zurück. General Dandholtz, der Vertreter Amerikas in Budapest, hat bereits seine Abberufung in Händen. Er wird sehr bald abreisen. Auch die Wiener amerikanische Mission wird ihre Tätigkeit in den nächsten Tagen abschließen und Europa verlassen. Die Amerikaner in Paris waren mit ihren Missionen in ganz Europa in direkter telegraphischer Verbindung. Die Sendeapparate wurden durchweg von Matrosen der amerikanischen Kriegsschiffen bedient. Auch diese Stationen werden aufgelöst und die 75 amerikanischen Telegraphisten, die in Europa verteilt waren, treten in der nächsten Zeit ihre Heimreise an. Selbstverständlich bezieht sich diese Flucht der Amerikaner aus Europa nur auf die politischen und finanziellen Missionen, die Wohltätigkeitseinrichtungen Amerikas bleiben bestehen.

Neue Burenbewegung.

Basel, 10. Dez. Die Presse-Informations berichtet aus London: Im Unterhaus erklärte ein Vertreter der Regierung, daß in Britisch-Südafrika eine Bewegung gegen die Engländer ausgebrochen sei. General Herzog habe sich an die Spitze nationalistischer Burenelemente gestellt, die die Ausrufung einer Burenrepublik anstreben. In Johannesberg kam es nach Schluß einer Burenversammlung zu Zusammenstößen zwischen Buren und berittener englischer Polizei, wobei einige Personen getötet und verletzt wurden.

Eine geheimnisvolle Geschichte.

London, 10. Dez. Das Parlamentsmitglied Hauptmann Bees erklärte, er habe mit Lloyd George gesprochen über die Tatsache, daß britische Offiziere für eine fremde Armee geworben wurden. Bees sagte, ich habe Lloyd George gesagt, daß Schritte unternommen werden sollen, um dies zu verhindern. Da die internationale Lage noch sehr gespannt ist, will ich den Namen des Staats, der diese Werbungen betreibt, nicht nennen, obwohl dieser Name nur viel zu gut bekannt ist. Es ist nicht so sehr die Werbung selbst, die mich beunruhigt, als die endgültigen Ziele, die dahinterstecken. Man macht unseren demobilisierten Offizieren sehr vorteilhafte Angebote, und es ist nicht wunderlich, daß viele, da sie keine Stellung finden können, diese Angebote annehmen. Alles geschieht unter der Voraussetzung, daß sie gegen jedes Land kämpfen würden, mit Ausnahme von England selbst. Der Staat, der sie wirbt, ist aber der Ansicht, daß ein Krieg zwischen ihm und einem anderen mit England befreundeten Staat innerhalb weniger Jahre nicht zu verhindern sein wird. Wenn dies geschieht, würde es bedeuten, daß unsere Männer gegen frühere Verbündete zu kämpfen haben, denn die beiden Staaten, um die es sich handelt, gehören der Entente an. Dies läßt keine eine gute Hoffnung zu, daß der Völkerbund künftige Kriege unmöglich machen wird. Ueber die Stellungnahme Lloyd Georges in dieser Frage sagte Bees nichts, gab aber der Hoffnung Ausdruck, daß das Parlament sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen wird.

Die Antwort auf die geheimnisvollen Andeutungen des Hauptmanns Bees gibt eine Meldung der „Politiken", worin die Tatsache verzeichnet wird, daß Japan versuche, britische Offiziere in großer Zahl anzuwerben. Diese sollen sich verpflichten, gegen jedes Land, außer gegen ihr eigenes Vaterland, zu kämpfen. Der Agent, der diese Werbearbeiten ausführt, erklärte, daß ein Krieg zwischen Japan und einer anderen Macht in wenigen Jahren unvermeidlich sein werde. Während diese Aeußerung von englischer Seite als auf Amerika gemünzt betrachtet wird, beachtet man gleichzeitig die großen Anstrengungen, die Japan macht, um Koltschak zu unterstützen. Es ist von Interesse hervorzuheben, daß der tüchtigste japanische Politiker, nämlich Kato, zum Botschafter bei der Koltschakregierung ernannt worden ist.

Aufhören der intimen Verbindung zwischen Amerika und den Verbündeten.

Kopenhagen, 10. Dez. Die Pariser Ausgabe des „Newyork Herald" schreibt laut „Hamburger Nachr.": In den Kreisen der Friedenskonferenz sei man der Ansicht, daß Wilson nicht mehr dazu kommen werde, sich mit den internationalen Angelegenheiten zu beschäftigen, weshalb zukünftig die auswärtige Politik Amerikas allein von Lansing gemacht werde. Aus den Kreisen der Friedenskonferenz wird bekannt, daß Lansing mit dem Versailler Frieden durchaus unzufrieden sei, und daß es auf ihn zurückzuführen sei, wenn die amerikanische Friedensabordnung Paris verlasse. Das Blatt schreibt, daß die Verbündeten sich auf diese Wendung in der amerikanischen Politik einrichten müßten. Die Verbündeten hätten ganz gewiß zur letzten Note an Deutschland die Zustimmung Amerikas nachgesucht und erhalten, aber hernach werde der Oberste Rat seine Entschließungen fassen von der Betrachtung ausgehend, daß die intime Verbindung zwischen Amerika und den Verbündeten im Kriege nun aufgehört habe, zu bestehen.

Das Hauptprotokoll.

WTB. Paris, 10. Dez. Wie einige Blätter melden, traf der Privatsekretär von Lloyd George, Philipp Kern, am 8. Dezember in Paris ein. Er soll die Entscheidung über die Fassung des Schlußabsatzes des am 8. Dezember überreichten Hauptprotokolles herbeigeführt haben; der ursprünglichen Fassung habe Sir Eyre Crowe ohne Rückfrage bei seiner Regierung nicht zustimmen wollen. Auch der italienische Delegierte Scialoja soll gegen die ursprüngliche Fassung Einspruch erhoben haben. Man nimmt nun an, daß der amerikanische Delegierte Poll diese Ansicht ebenfalls vertrat.

Das hungernde Wien.

WTB. Wien, 10. Dez. Heute begann die bereits angekündigte Verabreichung eines warmen Frühstücks an die arme Bevölkerung Wiens. Um 7 Uhr früh fuhren die von Soldaten besetzten Küchen an den verschiedenen Plätzen auf und verabreichten die warme Suppe.

WTB. Wien, 10. Dez. Der **Bürgermeister von Wien** richtete an den deutsch-österreichischen Gesandten in Berlin, Dr. Ludo Hartmann, folgende Depesche: Wir danken nochmals aus ganzem Herzen für die angekündigten Liebesgaben. Ich benutze die Gelegenheit, Ihnen, Herr Gesandter, zu versichern, daß bei der Verteilung reichsdeutscher Liebesgaben die in Wien lebenden Reichsdeutschen selbstverständlich in weitgehendster Weise berücksichtigt werden sollen. Diese Erklärung wurde schon vor Wochen im Staatsrat abgegeben und war auch in den Zeitungen enthalten. Ich bitte, das Berliner Komitee davon zu verständigen."

Deutschland.

Ein kritischer Augenblick in der preußischen Schulpolitik.

bb Berlin, 10. Dez. Von maßgebender Seite wird der C. P. C. geschrieben:

In der heutigen Sitzung des **Unterrichts-Ausschusses** der Preußischen Landesversammlung stand auf der Tagesordnung die Weiterberatung des Gesetzentwurfes, betr. die Abänderung der Zusammensetzung der Schuldeputationen, Schulvorstände und Schulkomissionen. Bekanntlich will dieser Gesetzentwurf die der Kirche in dem Paragraphen 44 D 4 gewährte **selbständige Vertretung** in den Schulverwaltungskörperschaften beseitigen. Der Pfarrer soll nicht von Amts wegen diesen Körperschaften angehören, womit dann der letzte Rest des amtlichen Einflusses der Kirche auf die Schule beseitigt würde. Der Abgeordnete Dr. Lauscher gab daher bei Beginn der Sitzung die Erklärung ab, daß seine Fraktion sich nicht in der Lage sehe, die **Verantwortung** für die Verabschiedung des vorliegenden Entwurfes, wie überhaupt für die Fortsetzung der im neuen Preußen eingeleiteten Schulpolitik zu tragen. Er wies dabei nachdrücklich hin auf **das Unerträgliche einer Koalitionspolitik**, die in Fragen von **grundsätzlicher** Bedeutung über die ernstesten Bedenken und Einsprüche des Zentrums (einer der Koalitionsparteien) fortgesetzt zur Tagesordnung übergehe. Das Zentrum müsse es den anderen Parteien überlassen, aus dieser Sachlage diejenigen Konsequenzen zu ziehen, die sie namentlich auch im Hinblick auf die Lage in den gefährdeten Grenzgebieten verantworten zu können glaubten. Darauf stellte der **Vertreter des Kultusministers** die förmliche Frage, ob durch diese Erklärung der Bestand der Koalitionsregierung berührt würde. Der Abgeordnete **Dr. Lauscher** erwiderte, seine Erklärung lasse Raum für erneute Ueberlegungen, die aber der Gegenseite anheim gegeben werden müßten. Nunmehr ersuchte der Regierungsvertreter mit Rücksicht auf die durch die Zentrumserklärung geschaffene Situation um Vertagung. Nachdem die mehrheitssozialistische und die Deutschdemokratische Fraktion zugestimmt hatten, wurde die **Vertagung einstimmig beschlossen**. Das Zentrum darf der weiteren Entwicklung der Dinge ruhig entgegensehen. Die Fraktion wisse sich eins mit ihrer gesamten Wählerschaft in dem festen Entschluß zu einer Vergewaltigung des natürlichen und geschichtlichen Rechts der Kirche auf die Schule und des Rechtes der Eltern auf die christliche Erziehung ihrer Kinder unter keinen Umständen die Hand zu bieten.

*

bb. Berlin, 11. Dez. Zum Zwist in der Schulpolitik will es der Deutschen Allgemeinen Zeitung politisch unzweckmäßig erscheinen, derartige Differenzen allzu tragisch zu nehmen und damit denen in die Hände zu arbeiten, die an Krisen ein Interesse haben.

Die „Germania" bemerkt: Niemand wird bestreiten können, daß das **Zentrum im Reiche, wie in Preußen, außerordentlich viel Entgegenkommen** bewiesen hat. Es habe in Preußen auf die geistliche Schulaufsicht verzichten müssen, im Reiche die Simultanschule als die Regel der Heranbildung der deutschen Jugend annehmen und sich damit begnügen müssen, daß die konfessionelle Schule auf Verlangen der Erziehungsberechtigten beibehalten wird. Das letzte Fünkchen Einfluß, daß man der Kirche in der Erziehung der Jugend bisher noch gelassen habe, könne unmöglich auch noch preisgegeben werden.

Die Umsatzsteuerpläne.

Berlin, 10. Dez. Der Ausschuß für die **Umsatzsteuer** setzte heute seine Beratungen fort. Zu § 48, wonach Länder und Gemeinden von Unternehmen, die vorwiegend notwendige Lebensmittel vertreiben, Umsatzsteuer oder Filialsteuern nicht mehr erheben dürfen, beantragen die Sozialdemokraten eine Verallgemeinerung dahin, daß Umsatzsteuern in Ländern und Gemeinden nicht mehr erhoben werden dürfen (dies soll also nicht nur für Lebensmittel gelten). Der Antrag der Sozialdemokraten wird durch die Stimmen der Sozialdemokraten und der Demokraten angenommen. Der Ausschuß geht zur Beratung des § 30 — Inseraten- und **Hotelsteuern** — über. Danach soll die Steuer zehn Prozent betragen, 1. bei der Uebernahme von Anzeigen, 2. bei der Aufenthaltsgewährung in Gasthöfen und Pensionen, 3 bei der Aufbewahrung von Geld, Wertpapieren, Wertsachen, Pelzwerken usw. Die Sozialdemokraten beantragen eine abgestufte Steuer für Inserate nach dem Umfang der gesamten Inseratenennahmen von 2 Prozent an bei einer Einnahme von 100 000 Mark steigend bis zu 10 Prozent bei einer Einnahme über eine Million. Die Beratung wird auf Donnerstag vertagt.

Die Tätigkeit der Lokomotivfabriken.

WTB. Berlin, 10. Dez. Gegen die deutschen Lokomotivfabriken wie auch gegen die Staatsbahnverwaltung wird das gänzlich unbegründete Gerücht verbreitet, daß die deutschen Fabriken aus Preisrücksichten ausländische Aufträge bevorzugten. Diesen Gerüchten wird aus den Kreisen der deutschen Industrie auf das Entschiedenste widersprochen. Die deutschen Lokomotivfabriken haben ihre **gesamte Leistungsfähigkeit** in den **Dienst der deutschen Eisenbahn** gestellt. Sie sind nicht darin beeinträchtigt, daß zu gleicher Zeit nebenher einige geringe Auslandsaufträge gehen

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 10. Dezember.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über das **Notopfer**.

Abg. **Farwick** (Ztr.): Die persönliche Initiative und die persönliche Verantwortung des einzelnen Unternehmers muß freie Hand behalten. Ebenso muß das berechtigte Interesse der Auslandsdeutschen nach Möglichkeit gewahrt werden. Die Zwangsanleihe ist innerlich unhaltbar. Der gestrige Tag ist ein schwarzer Tag für die Nationalversammlung. Ich erkläre namens aller Parteien, aus dem besetzten Gebiete: Wir verwahren uns dagegen, verschachert zu werden. Wir sind noch nicht tot. Wir wollen noch 15 Jahre lang das Elend der Besatzung tragen, aber wir bleiben deutsch.

Minister **Erzberger**: Der Weg, den der Antrag **Nießer-Becker** vorschlägt, ist eine sehr schwankende Brücke. Gewiß gibt es Bedenken gegen das Notopfer, aber es gibt stärkere Gründe, die uns zwingen, diese Bedenken hinanzusetzen. Die große Masse der Arbeiter erträgt es nicht mehr, die großen Vermögensansammlungen vor und während des Krieges bestehen zu lassen. Sie müssen abgebaut werden, das ist auch der leitende Gedanke des Notopfers. Die Vorlage will den Vermögensstand vom 31. 12. 1919 zur Grundlage einer erheblichen Vermögensabgabe machen. Dieser Vorschlag vermeidet die Nachteile der Arnstädtischen Zwangsanleihe, die in ½ Jahr 30 Milliarden aus dem Wirtschaftsleben herausnehmen will und dafür Papier wiedergibt, daß etwa 5 Milliarden Wert hat. Das ist unmöglich. Dem Abg. Farwick verspreche ich, daß die Familie und die erwerbende Kraft bei der Ausführung des Gesetzes geschont werden sollen. Die kleinen Rentner sollen ebenso geschont werden. Bei mittleren Vermögen (bis 200 000 ℳ) werden bei 7 und mehr Kindern Erleichterungen geschaffen werden.

Bei namentlicher Abstimmung wurde der Antrag der Deutschen Volkspartei auf Zurückweisung der Vorlage an den Ausschuß und Umarbeitung derselben in der Richtung einer laufenden Vermögensabgabe und einer Steueranleihe mit 236 Stimmen gegen 43 Stimmen der Rechten **abgelehnt**. § 1 der Vorlage wird unverändert **angenommen**. Der Antrag Arnstadt (Dnatl.) auf Hinzufügung einer Bestimmung wonach das Reichsnotopfer zu einem Drittel in der Form einer einmaligen Vermögenssteuer und zu zwei Dritteln in der Form einer Steueranleihe erhoben werden solle, wurde abgelehnt.

Bei § 5 will Abg. Gruber (Soz.) auch die Kirche und ihr Vermögen unter das Notopfer bringen. Von den Sparkassen sollen nur die, den Gemeinden und den Gemeindeverbänden gehörenden abgabefrei sein.

Minister **Erzberger**: Bezüglich der Sparkassen wäre es mir recht, wenn Sie zur Regierungsvorlage zurückkehrten. Wenn Sie aber den politischen Vereinen, Turnvereinen usw. Steuerfreiheit geben, so müssen Sie sie auch den Kirchen geben sonst würde dies ein ausgesprochen antikirchlicher Akt. Ein Gesetzentwurf über die allgemeine Besteuerung der Toten Hand ist fertiggestellt.

Der sozialdemokratische Antrag, die Kirchen mit dem Notopfer zu besteuern, wird abgelehnt. § 5 wird im übrigen in der Ausschußfassung angenommen.

Nächste Sitzung morgen.

Preußische Landesversammlung.

Berlin, 10. Dezember.

Die zweite Beratung des **Unterrichtshaushaltes** wird bei den Hochschulen fortgesetzt.

Abg. Dr. **Lauscher** (Ztr.): Der Aufstieg zu den Höhen der Wissenschaft läßt sich **nicht popularisieren**. Auch das Abiturientenexamen ist nicht zu entbehren. Die Hochschullehrer sind für die jetzigen Verhältnisse äußerst schlecht besoldet, besonders die Extraordinarien die nur 2600—4800 ℳ Gehalt haben. Gleichwohl haben letztere erklärt, daß sie angesichts der Finanznot keine Mehrforderungen stellen. (Hört, hört!) ein Idealismus, der Bewunderung verdient. (Lebhafte Zustimmung.)

Minister **Hänisch**: Den Hochschullehrern spreche ich für ihre materielle Opferwilligkeit Dankbarkeit und Anerkennung aus. Sie besser zu stellen, ist eine Ehrenpflicht des Staates. Den Professoren ist volle Lehrfreiheit gewährleistet, aber wir sehen darin noch nicht das Recht Einrichtungen des Staates in hämischer Weise in den Staub zu ziehen.

Beim technischen Unterrichtswesen wünscht Abg. **Lüdemann** (Soz.), das die technischen Mittelschulen mit den technischen Hochschulen in organischen Zusammenhang gebracht werden. Die Abschlußprüfung an der technischen Mittelschule sollte man dem Abiturientenexamen gleichstellen.

Abg. **Fahbender** (Ztr.): An den technischen Hochschulen sollten die philosophischen Vorlesungen nicht vernachlässigt werden.

Unterstaatssekretär **Becker**: Die Regierung bringt den technischen Hochschulen genau das gleiche Interesse entgegen wie den Universitäten.

Das Kapitel wird erledigt.

Donnerstag 11 Uhr: Fortsetzung.

Westfalen und Rheinland.

* **Essen, 10. Dez.** Der 34jährige Arbeiter Franz Klode der bereits wegen Körperverletzung mit Todeserfolg mit 15 Jahren Zuchthaus vorbestraft ist, ließ sich gestern nachmittag bei dem Uhrmacher Karl Behrendt in der Altenessener Straße Gold- und Silberwaren zum Kaufe vorlegen. Als Behrendt sich umdrehte, schlug ihn Klode mit einem Stück Eisen dermaßen an den Kopf, daß er bewußtlos niederstürzte und nachts starb. Der Mörder ist verhaftet.

Gräfin Hannas Ehe.

Roman von Carola v. Eynatten.

(Nachdruck verboten.)

Damit wendete sie sich lächelnd ab, um sich wieder an die Seite der Hausfrau zurück zu begeben. Der wehmütig gefärbte Ton des Kammerherrn behagte ihr nicht. Gedachte er, sie auch fernerhin mit „Anspielungen" zu beglücken? —

In so froher Laune war Hanna schon lange nicht mehr gewesen. Strahlend, schlagfertig, reich an launigen Einfällen, bezauberte sie alle Anwesenden, und in einem geeigneten Augenblick flüsterte ihr der Kammerherr zu: „Sie sind noch brillanter geworden, Gräfin, ich bewundere Sie und beneide den glücklichen Wallern!"

„Das macht das Bewußtsein, das Glück an mich gefesselt zu haben!" gab sie flink und mit einem sprühenden Blick zurück.

„Sie lügt!" dachte der Kammerherr.

„Wieder einmal gelogen!" dachte im gleichen Augenblick die junge Frau.

Doch nein, das Glück, wie sie es verstand, kam ihr ja wirklich von Wallern! —

„Du gefällst mir, Liebe!" sagte ihr beim Abschied die Hausfrau. „So wie Du bist, habe ich junge Frauen gern. Munter, rassig und doch reserviert, auch gegen den eigenen Mann. Intimitäten vor Dritten sind geschmacklos!"

„Das finde auch ich!" lächelte Hanna. —

„Wie bist Du mit Deinem Abend zufrieden?" fragte Wallern auf der Heimfahrt.

„Gut, in Reihersberg hat es mir sehr gefallen."

„Und Du hast alle entzückt! Ich war stolz auf Dich!"

„Hoffentlich gebe ich Dir noch besseren Grund, stolz zu sein!" entgegnete Hanna heiter. „Deine Patin gefällt mir. Bei aller unleugbaren Vornehmheit hat sie etwas Trotziges und versteht amüsant zu plaudern."

„Nur müssen oft die lieben Nächsten die Kosten dieses Geplauders tragen."

„Das ist auch mir aufgefallen," erwiderte Hanna lachend, „nicht einmal Du bist sicher, und dennoch sieht man, wie viel Du ihr gilfst."

„Ja, ich stehe bei ihr in Gnade. — Ihr Neffe, der Kammerherr, ist wohl ein alter Bekannter von Euch?"

„Wir kennen ihn seit ungefähr drei Jahren. Er ging bei uns aus und ein, und wir trafen ihn auch häufig auf Bällen und in Gesellschaften."

„Er war früher Dein bevorzugter Tänzer?"

„Ja."

„Und machte Dir auf Leben und Tod den Hof!"

„Wie andere auch."

„Er aber scheint auch in Zukunft dieser angenehmen Beschäftigung treu bleiben zu wollen, wenigstens nahm er schon heute einen ganz anerkennenswerten Anlauf!"

Hanna wendete sich jählings so, daß sie ihrem Mann voll in das vom Schein der Wagenlaterne beleuchtete Gesicht sehen konnte. „Hättest Du etwas dagegen?" — Sie hatte das nachlässig, spöttisch hinwerfen wollen, aber es war ihr nicht recht gelungen, die Frage hatte eher interessiert geklungen.

„Wer das nicht ertragen kann, darf keine schöne Frau heiraten, liebes Kind," erwiderte er liebenswürdig.

Die junge Gräfin nickte. „Das ist eine sehr vernünftige Anschauung," sagte sie.

Auf ihrer Stirne hatte sich aber eine kleine Unmutsfalte gebildet. Diese Denkweise war ja sehr bequem, es überhob sie der Mühe, sich Zwang anzutun; — im stillen aber regte sich doch ein leichter Aerger in ihr, freilich nur ganz heimlich, im tiefsten Herzenswinkel, und sie hatte das kaum wahrgenommen, als sie auch schon bemüht war, diese Regung im Keime zu ersticken.

Einige Minuten schwiegen beide Gatten, bis Wallern von gleichgültigen Dingen zu sprechen begann um plötzlich zu der Frage überzugehen, ob sie nicht Margaret einladen auf einige Zeit zu ihnen zu kommen?

Hanna war so überrascht, daß sie nicht sogleich antworten konnte. — Was fiel dem Grafen ein, es war doch noch nie die Rede davon gewesen, Margaret schon jetzt zu einem Besuch aufzufordern! — Sollte dieser Gedanke plötzlich erwacht sein und mit dem Verhör wegen Reihersberg in innerem Zusammenhang stehen? — Ah, das wäre drollig, ein Zeichen, daß er den Kammerherrn trotz allem ein wenig unbequem fand. Und ein rasch wieder unterdrücktes Lächeln glitt über ihre Züge.

„Laden wir sie ein, wenn es Dir Vergnügen macht, erwiderte sie. „Ich wundere mich nur, wie Du so plötzlich darauf kommst."

„Ich dachte schon öfter daran. Margaret hängt sehr an Dir und war in schwerer Sorge um Dich."

„Weil sie eine Phantastin ist!"

„Nicht doch; weil sie Dich lieb hat. Sie soll sich davon überzeugen, daß Du Dich verhältnismäßig ganz wohl befindest."

„O, sehr wohl!"

„Wirklich?"

„Aber gewiß! Mir fehlt doch nichts. — Soll ich an Gretel schreiben oder willst Du es tun?"

„Ich denke, wir schreiben beide; es ist artiger und herzlicher. — Hättest Du etwas dagegen, wenn ich gleichzeitig auch Max Boran einlüde?"

„Es ist sehr sympathisch, ich habe große Achtung vor der schon so viel geleistet hat, und bin überzeugt, mit dieser Einladung Fräulein von Verden zu erfreuen. Jede Freundlichkeit, die man dem jungen Manne erweist, gilt ihr doppelt so viel als eine ihr erwiesene."

„Das ist wahr, sie hängt riesig an Max!"

„Du bist also einverstanden?"

„Aber gewiß, das ist doch selbstverständlich. Uebrigens mache ich Dir den Vorschlag, auch Deine Cousine zu uns zu bitten."

„Glaubst Du, daß sie kommt?"

„Ich denke schon: wenn aus keinem anderen Grunde, tut sie es doch Max zu Liebe, denn andernfalls würde er kein Zeit finden das heißt, sich keine Zeit zu einem Besuch nehmen."

„Für ein paar Wochen kann man nichts loskommen."

„Ein großer Herr wie Du! Wer aber in engen Verhältnissen lebt, muß ihnen beständig Rechnung tragen und wird zu ihren Sklaven."

„Daran ist schon wahres, aber losmachen kann er sich schließlich schon für eine kurze Zeit. Ich werde gleich morgen schreiben, an Margaret wie an Verdens."

„Du hast es ja furchtbar eilig!" neckte Hanna.

„Ja denn ich denke mir Deiner Schwester Lage auf Oberhausen recht unerquicklich. Vielleicht können wir ihr raten und beistehen," entgegnete Wallern.

„Du, das mag schon sein, aber ich kann es gewiß nicht."

„Du kannst es ebenfalls, wenn Du als Vermittlerin eingreifen willst."

„Als — Vermittlerin —?"

„Du weißt, daß Deine Schwester mir nicht das rechte Vertrauen entgegenbringt, und so werde ich wohl nur durch Dich erfahren können, wie es bei Euch steht und wo ich helfend eingreifen kann. Nach dem, was ich kürzlich von zuverlässiger Seite hörte, erscheint das Eingreifen einer festen Hand dringend nötig, wenn Euch Oberhausen erhalten bleiben soll. Dieser Justizrat Kramer soll schauderhaft wirtschaften und welche Rolle er in Wahrheit spielt, weiß man überhaupt nicht."

Hanna wurde unruhig. Was ging daheim vor? Wallern wußte wohl mehr als er sagte, sonst würde er nicht so reden, auch nicht solche Eile haben.

„Ich werde gewiß dankbar sein, wenn Du den Meinigen guten Rat gibst, aber ich möchte Dich bitten nicht weiter zu gehen," sagte Hanna zögernd, verletzen.

„Das heißt kurzweg: ich soll sie im Stiche lassen, falls sie finanziellen Beistandes bedürfen! — Aber, Hanna, wie magst Du das Deinem Kameraden zumuten?" fragte der Graf lächelnd.

„Wieso —?"

„Du weißt recht gut, wie man über Leute denkt, die ihren Freunden den Rücken kehren, wenn sie ihrer bedürfen. In unserem Fall handelt es sich noch dazu um nahe Verwandte!"

(Fortsetzung folgt.)

* **Recklinghausen**, mit polizeilichem Eingreifen bartem Mark. Sitzung geheimer sammen. Es ist plötzlich die Tür wachsen 1 Unteroffizier Revolver und Handgranaten demokratische Gemeindevertreter haftet erklärt. Die seine Echtheit wird bestritten treter sind empört über der Unteroffizier kommandiert. Die Ueberrumpelten wurden entwaffnet. Es wird versucht, die Schuldigen in Dorsten von wo sie gekommen sind, binbung zu treten, um sie festnehmen zu lassen. Inzwischen sind die Gemeindevorsteher von den Gemeindevorstehern der Herren haben sich nach Dorsten begeben und sagen ihnen zwei Stunden Zeit zu, um die Schuldigen zu stellen. Andernfalls würden sämtliche Bergleute der Zechen Dorsten, Baldur und Fürst Leopold ausströmenden Regen in Dorsten. Man spricht sich heraus, daß das Eingreifen der Truppen auf Befehl von Berlin gegeben von U. S. P. ist. Man muß bedauern, daß der Vorsteher Heiland bei dem beschuldigten Mann freigelassen. Aber es heißt weiter: „In acht Tagen des Heiland im Saale. In acht Tagen dort, wohin Riegel.

* **Barmen, 10. Dez.** Der Schuß wegen Erbstreitigkeiten Fabrikanten Graef, der wurde festgenommen.

* **Gummersbach**, Rechnungsjahr über willigten Summen wurden der Stadtverordnete Prozent Gemeindezuschlag steuer, 55 Prozent zu Tausend Grundsteuer haben. Die gesamten nunmehr 290 Prozent Realsteuer und nach dem gemeinen Wert.

WTB. Düsseldorf, Betondecke wurden heute eine Anzahl Arbeiter beite: konnten nur weitere erlitten schwere hinzusetzte des Ungl.

* **Witten, 10. Dez.** heiden aus Gevelsberg Pferdemarkt in Wengern eines Bundes Strolch Rückweg abends den Rede stellen wollte, Landwirt griff zum durch einen Schuß nicht nachher im Mittener wirt will in Notwehr

* **Hohenholte, 10.** ten Nacht durch die einfige Pfarrkirche ein. der Kirche Licht und In der Dunkelheit gelang zu entkommen, obgleich Das Tabernakel war che und Monstranz mitmen, die jedoch bei lassen worden waren. wieder verschlossenästen nach weiteren Dieben de die Tür wieder oder mehrere Diebe ihten, denn heute früh aufgemacht und stand es trotz des schnellen Eingreifens möglich gewonden ist, d

Aus d

Bo

o. **Kohlennot in** strie. Die infolge Textilarbeiter hielten Dezember hier eine sammlung nahm eine woran sich eine gro Die Demonstranten Güterbahnhof, anschei durchfahrenden Kohlen ten. Eine Deputation de bei der Stadtverw folgendes Telegramm Kohlenverteilung, Be dikat Essen abgesandt beiter der hiesigen S die infolge Kohlenmang ten Demonstrationszu mich, dringend dort hiesige Textilbetriebe fert werden. In Ar Beunruhigung, weil durch Bocholt nach H len zu billigen Preise werden, während F Kleidungsstücke für di wertige Exportartikel bitte dringend bessere da sonst für Aufrechte Ordnung keine Gewä

n **Erhöhte Kohlenpreis** höhten Preise für Kohle höhten Fuhr- und Arbeit preise für Händler ab 1. hend erhöht werden, sieh er Stelle.

* **Recklinghausen**, 10. Dez. **Eine Köpenickiade mit politischem Einschlag** ereignete sich im benachbartem **Marl**. Sitzt da die Gemeindevertretung in geheimer Sitzung im Gemeindegasthaus Drees zusammen. Es ist 10 Uhr abends geworden, da wird plötzlich die Tür aufgerissen und aus dem Dunkel wachsen 1 Unteroffizier und 5 Mann mit Gewehr, Revolver und Handgranaten auf. Der sozialdemokratische Gemeindevorsteher Heiland wird für verhaftet erklärt. Ein Haftbefehl wird vorgezeigt, seine Echtheit wird bezweifelt. Die Gemeindevertreter sind empört über den frechen Ueberfall. Aber der Unteroffizier kommandiert: „Gewehre entsichern" Die Ueberrumpelten sehen ein, daß sie machtlos sind. Es wird versucht, telephonisch mit dem Kommando in Dorsten von wo die Leute gekommen sind, in Verbindung zu treten. Aber in Dorsten feiern die Truppen gerade ein Fest, Anschluß ist nicht zu bekommen. Inzwischen sind die Eindringlinge abgezogen ohne den Gemeindevorsteher Heiland, aber einen anderen der Herren haben sie gefesselt mitgenommen. Bald jagen ihnen zwei Wagen mit Marler Bürgern in strömenden Regen nach durch die Marler Heide nach Dorsten. Man spricht einen Offizier, und nun stellt sich heraus, daß das Ganze ein eigenmächtiges Vorgehen von U. S. P. Mannschaften der Reichswehr ist. Man muß berücksichtigen, daß der sozialistische Vorsteher Heiland bei seinen radikalen Genossen der beliebteste Mann ist. Der „Verhaftete" wird nun freigelassen. Aber unverschämt erklärten die Burschen: „In acht Tagen bringen wir ihnen den Kopf des Heiland im Sack." Hoffentlich sitzen sie in acht Tagen dort, wohin sie gehören, hinter Schloß und Riegel.

* **Barmen**, 10. Dez. Der Kaufmann Bohhoff erschoß wegen Erbstreitigkeiten seinen Schwager, den Fabrikanten Graef, in dessen Villa. Der Täter wurde festgenommen.

* **Gummersbach**, 10. Dez. Zur Deckung der im Rechnungsjahr über den Haushaltsplan hinaus bewilligten Summen werden hier nach einem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung nachträglich 60 Prozent **Gemeindezuschlag** zur Staatseinkommensteuer, 55 Prozent zu den Realsteuern und 0,7 vom Tausend Grundsteuer nach dem gemeinen Wert erhoben. Die gesamten Steuersätze betragen nunmehr 290 Prozent Einkommensteuer, 300 Prozent Realsteuer und 3,9 vom Tausend Grundsteuern nach dem gemeinen Wert.

WTB. Düsseldorf, 10. Dez. Durch Einsturz einer Betondecke wurden heute in einem hiesigen Betriebe eine Anzahl Arbeiter verschüttet. 3 jugendliche Arbeiter konnten nur als Leichen geborgen werden, 3 weitere erlitten schwere Verletzungen. Die Entstehungsursache des Unglücks ist noch nicht bekannt.

* **Witten**, 10. Dez. Der Fuhrunternehmer Zurheiden aus Gevelsberg geriet auf dem Wege zum Pferdemarkt in Wengern mit einem Landwirt wegen eines Bundes Stroh in Streit. Als er auf dem Rückweg abends den Landwirt wegen der Sache zur Rede stellen wollte, am es zu Tätlichkeiten. Der Landwirt griff zum Revolver und streckte Zurheide durch einen Schuß nieder. Der Verletzte starb bald nachher im Wittener Diakonissenhause. Der Landwirt will in Notwehr gehandelt haben.

* **Hohenholte**, 10. Dez. Diebe drangen in der letzten Nacht durch die erbrochene Turmtür in die hiesige Pfarrkirche ein. Der Nachtwächter bemerkte in der Kirche Licht und alarmierte die Einwohnerwehr. In der Dunkelheit gelang es jedoch den Einbrechern zu entkommen, obgleich sie sofort verfolgt wurden. Das Tabernakel war aufgebrochen und aus ihm Kelche und Monstranz mit dem Allerheiligsten entnommen, die jedoch bei der schleunigen Flucht zurückgelassen worden waren. Nachdem Kirche und Turm wieder verschlossen waren, stellte sich heraus, daß noch weiteren Dieben abgesucht worden waren, wurde die Tür wieder verschlossen doch hatten sich ein oder mehrere Diebe in der Kirche versteckt aufgehalten, denn heute früh war die Kirchentür von innen aufgemacht und stand offen. Es ist bedauerlich, daß es trotz des schnellen Eingreifens der Einwohner nicht möglich geworden ist, die Diebe zu fassen.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 12. Dezember 1919.

o. **Kohlennot in der Bocholter Textilindustrie.** Die infolge Kohlenmangels arbeitslosen Textilarbeiter hielten am Donnerstag, dem 11. Dezember hier eine Versammlung ab. Die Versammlung nahm einen sehr stürmischen Verlauf, woran sich eine große Demonstration anschloß. Die Demonstranten zogen vom Marktplatz zum Güterbahnhof, anscheinend in der Absicht, nach durchfahrenden Kohlenzügen Ausschau zu halten. Eine Deputation der Demonstranten wurde bei der Stadtverwaltung vorstellig, worauf folgendes Telegramm an Reichskohlenkommissar Kohlenverteilung, Berlin und das Kohlensyndikat Essen abgesandt wurde: „Ca. 6000 Arbeiter der hiesigen Spinnereien und Webereien die infolge Kohlenmangels stilliegen, veranstalten Demonstrationszüge. Deputation ersucht mich, dringend dort vorstellig zu werden, daß hiesige Textilbetriebe wieder mit Kohlen beliefert werden. In Arbeiterschaft herrscht große Beunruhigung, weil fortgesetzt Kohlenzüge durch Bocholt nach Holland fahren, auch Kohlen zu billigen Preisen nach Holland geliefert werden, während Fabriken, die notwendige Kleidungsstücke für die Bevölkerung und hochwertige Exportartikel herstellen, stilliegen. Erbitte dringend bessere Belieferung der Betriebe, da sonst für Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung keine Gewähr gegeben.

—Erster Bürgermeister.

n **Erhöhte Kohlenpreise.** Infolge der wieder erhöhten Preise für Kohlen und Koks, sowie der erhöhten Fuhr- und Arbeitslöhne mußten die Kohlenpreise für Händler ab 1. Dezember auch dementsprechend erhöht werden, siehe Bekanntmachung an anderer Stelle.

o. **Zusammenschluß der katholischen Landfrauen.** Am Montag nachmittag geschah im Hospiz die Gründung des Zweigvereins Bocholt-Land des kath. Frauenbundes Deutschlands. Dank geschickter Vorarbeit der Frl. Lehrerinnen war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach kurzen Begrüßungsworten der 1 Vorsitzenden des Zweigvereins Bocholt (Stadt) Frau San.-Rat Dr. Hessert sprach Baronin Kerkerink, Haus Borg bei Rinkerode in warmer, überzeugender Art über die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der kath. Landfrauen. Sie wies hin auf die wirtschaftlichen, beruflichen, sozialen, politischen und religiös-sittlichen Interessen, die die Frauenwelt in Stadt und Land einen und gab dann wertvolle Aufschlüsse über die Einrichtung des Zweigvereins des Kath. Frauenbundes und des Bundes überhaupt. Nach Schilderung der Wichtigkeit des K. F. D. auch für die Landfrauen und Landmädchen schloß sie mit einer dringenden Mahnung, dem Frauenbund beizutreten. „Mit Gott voran, für Gott u. Vaterland im K. F. D., das soll der Wahlspruch sein. Darauf tätigte man die Wahl der Vorstände u. der Vertrauensfrauen der einzelnen Bauerschaften, sowie die Wahl des Hauptvorstandes. Frau Mömmkes-Sporl als 1. Vorsitzende, Frau Böggerink-Lowick als 2. Vorsitzende u. Fräulein Perdun, Lahrerin aus Spork als Schriftführerin, Frl. Ernesty-Lowick als Schatzmeisterin, als Beisitzerinnen die ersten Vorsitzenden und Schriftführerinnen der einzelnen Ortschaften. Nach ermunternden Worten des erwählten Beirates des neugegründeten Zweigvereins, des hochw. Herrn Prälaten Richter, schloß die Hauptversammlung. Die Vorstände und die Vertrauensfrauen erhielten durch die Bezirkssekretärin des K. F. D. des Münsterlandes, Frl. Schneider für ihre Arbeit noch Richtlinien zur gedeihlichen Entwicklung des jungen Zweigvereins, den auch wir mit Interesse und guten Wünschen begleiten.

Neueste Telegramme.

Die Regelung in Danzig.

TU. Danzig, 11. Dez. (Drahtb.) **Der Bevollmächtigte der polnischen Regierungen in Paris Patek stellte im Auftrage seiner Regierung den Antrag, die Vorarbeiten für die Verhandlungen des Freistaates Danzig mit Polen zu beschleunigen. Die Vorbereitungen müssen binnen vier Wochen beendet sein, da die Danziger seit langem auf die endgültige Entscheidung über ihr Schicksal warten.**

Die deutsche Antwort.

TU. Berlin, 11. Dez. (Drahtb.) **Die deutsche Antwortnote wird heute dem Baron von Lersner zugesandt werden. In der Nationalversammlung wird der Minister des Aeußeren Müller heute über den Inhalt der Note Mitteilungen machen.**

TU. Kopenhagen, 11. Dez. (Drahtb.) **Manchester Quardian veröffentlicht eine Unterredung seines Berichterstatters mit dem deutschen Außenminister Müller, der u. a. sagte: Die Politik der Verbündeten muß zu einem Zusammenbruch der jetzigen Regierung in Deutschland führen. Dann aber müssen die Verbündeten damit rechnen, daß es höchst zweifelhaft sein wird, daß Deutschland seine Verpflichtungen erfüllen kann.**

Holland und Belgien.

TU. Amsterdam, 11. Dez. (Drahtb.) **Libre Belgique erklärt die Nachricht, der zu Folge die Grenze gegen Holland und Belgien geschlossen ist, für unrichtig.**

Hilfe für Wien.

WTB. Amsterdam, 11. Dez. (Drahtb.) **Der Amsterdamer Gemeinderat hat beschlossen, einen Zug mit Nahrungsmitteln im Werte von 100 000 Gulden nach Wien zu senden.**

Aus der belgischen Kammer.

WTB. Brüssel, 11. Dez. (Drahtb.) **Der Sozialist Brunet wurde mit 84 Stimmen zum Kammerpräsidenten gewählt.**

Amerikanische Flottenrüstungen.

WTB. Washington, 11. Dez. (Drahtb.) **Das vom Marineausschuß empfohlene Bauprogramm für 1921 umfaßt zwei Panzerkreuzer, einen Hilfskreuzer, 10 leichte Kreuzer, 5 Zerstörer und 6 U-Boote.**

Streikende Gerichtsbeamte.

WTB. London, 11. Dez. (Drahtb.) **Alle englischen Gerichtsbeamten reichten ihre Demission ein infolge der Bestimmungen des Entwurfes über die Homerule.**

WTB Essen, 12. Dez. (Drhtb.) Devisenkurse

	Geld	Brief	Geld	Brief	
	Heute		Gestern		
Holland	1918½	1921½	1992½	2000½	für 100 Gulden
Dänem.	899¼	90⅝	939½	940¾	„ 100 Kronen
Schweiz	989½	990¾	1019¼	102⅝	„ 100 Franks

Turnen, Sport und Spiel.

Rhede, 11. Dez. Am Sonntag nachmittag wurde eine Versammlung anberaumt, zwecks Gründung eines Sport- und Spielvereins. Nach einer kurzen Ansprache des Einberufers meldeten sich 27 Mann zum Beitritt des Vereins. Gleichzeitig erfolgte dann die Wahl eines Vorstandes. Es wurden die Herren gewählt: Gustav Geuting 1 Vorsitzender, Joseph Lage 2. Vorsitzender, Bernhard Feldhaus Schriftführer und Bernhard Tenhoken als Kassierer. Daranach wurden dann die Uebungsstunden bekannt gegeben, welche jeden Samstag abend 9 Uhr stattfinden. Möge der Verein zu einer hohen Blüte emporschweben, da er besonders viel der Jugendpflege gewidmet sein soll. So wird denn der Verein seinen Zweck auch nicht verfehlen und gemeinsam nach dem Wahlspruch weiter arbeiten! Gut Heil!

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Jos. Hobbach für das Feuilleton, den Reklame- und Anzeigenteil Heinrich Temming, beide in Bocholt.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Gerhard Belting

Maria geb. von Mulert

ganz unerwartet zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb an Herzlähmung, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel im 70. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Herzebocholt, den 9. Dezbr. 1919.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 13. Dezember, morgens 9 Uhr (8 Uhr am Sterbehause), darnach das Seelenamt, wozu frdl. eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Auf die Marke **Nr. 5** der Brennstoffkarte soll am **Gaswerk 1 Ctr. Ueberlandkohle** verausgabt werden. Der Preis ist **10 Mk.** pro Zentner und muß vorher **an der Kasse am Gaswerk bezahlt werden.**

Die Ausgabe erfolgt:

Freitag, den 12. Dezember,
Samstag, „ 13. „
Montag, „ 15. „
Dienstag, „ 16. „
Mittwoch, „ 17 „

vormittags von 8–12 Uhr und nachm von 2–5 Uhr.

Die Marke Nr. 4 der Brennstoffkarte ist von morgen ab ungültig.

Bocholt, den 11. Dezember 1919.

Die Ortskohlenstelle.

Der städt. Arbeitsnachweis Bocholt i. W.

vermittelt Stellen für männliche und weibliche Personen aller Berufe, auch Dienstmädchen, für Stadt und Land.

Die Vermittlung ist kostenlos.

Alle Arbeitgeber, sowie die städtischen und staatlichen Behörden werden auf die gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam gemacht, wonach jede frei werdende Stelle sofort dem städt. Arbeitsnachweis schriftlich, mündlich oder durch Fernsprecher zu melden ist.

Stadtverwaltung Anholt.

Die Abgabe von Kohlen im Wege des Landabsatzes ist wieder freigegeben, jedoch wird ab 1. Dezember die Abgabemenge beschränkt.

Kohlenbezugsscheine sind auf dem Bürgermeisteramte zu erhalten.

Anholt, den 5. Dezember 1919.

Der Bürgermeister: **Schulte.**

Abbestellungen

auf

Zeitschriften

können nur bis einen Monat vor Beginn des neuen Quartals angenommen werden.

9684e

J. & A. Temming.

Offizieren

energisch und kapitalkräftig

von erster Industriefirma gesucht zur Uebernahme der

Generalvertretung.

Organisation restlos vorhanden. Propagandamaterial kostenlos. Es wird laufender, glänzender Verdienst geboten. Gefl. Zuschriften u. **D. 4538** an **Heinr. Eisler**, Ann.-Exped., **Berlin W. 48.**

Kunststopferei — Handweberei

an Herren-, Damen- und Kindergarderoben wie Risse, Mottenfraß, Verschleiß u. sonstige Reparaturen

werden gut und in kürzester Frist ausgeführt.

A. Rothbaum,
Annahmestelle Uhlenhorststr. 36–38

Beamten-Vereinigung

von Bocholt Stadt und Land.

Die diesjährige

Haupt-Versammlung

findet statt im Bürgerkrug

am Mittwoch, dem 17. ds. Mts., abends 8½ Uhr.

TAGESORDNUNG:

1. Jahres- u. Kassenbericht.
2. Wahl des Vorstandes u. der Rechnungsprüfer.
3. Festsetzung des Beitrages für das kommende Jahr.
4. Gründung eines Ortskartells des Deutschen Beamtenbundes.
5. Verschiedenes.

Um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

DER VORSTAND.
I. A.
Professor Bause.

An den nächsten beiden Sonntagen bleiben die Geschäfte unserer Mitglieder bis abends 6 Uhr geöffnet.

Der Detaillisten-Verein.

Tischlinoleum, Wachstuche,

(Friedensqualität) wieder vorrätig.

Julius Höing.

Webstühle gesucht!

Fabrikat Pilling oder Tattersall (Butterworth & Dickenson), Blattbreite 64 bis 72 engl. Zoll.

Offerten unter **„Webstuhl"** an die **Gronauer Nachrichten, Gronau i. W.**

Bettbarchent

(neu) preiswert zu verkauf.
Näheres Geschäftsstelle.

2 Sommer- und 2 Winter-Damenhüte

fast neu, umständehalber zu verkaufen.

Näheres **Kronenstr 8.**

POAL

zur Vertilgung von Ratten und Mäusen.

Drogerie Bruns,
Nordstr. 22. Fernruf 118.

Wer tauscht einen

Ofen

gegen einen Bügel-Ofen um?

Näheres Geschäftsstelle.

Mehrere Fuhren

Möhren

abzugeben.

Näheres Geschäftsstelle.

Eine junge tragende

Ziege

hat zu verkaufen

Reinhard Schnieder,
Werth.

Gestern wachsamer, grauer

Hund (Dogge)

vorne weiß, **entlaufen.**

Wiederbringer erhält gute Belohnung.

Vollkliege 6.

Am Montag morgen von der Ludgerusstr. über Kaiser Wilhelmstr. zur Josephskirche eine große, silberne

Medaille verloren.

Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung in der Geschäftsstelle abzugeben.

Heirat.

Ersparnisse vorhanden. Verschwiegenheit Ehrensache. — Offerten mit Bild unter **B. 6151** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

PIANO

Stimmungen und Reparaturen

werden sachgemäß und billig ausgeführt.

J. Rindlisbacher,
Nordwall 11.

Puppenwagen u. Schaukelpferd

zu verkaufen.

Nobelstr. 37.

Ein gut erhaltenes

Piano

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Eine guterhaltene, 3 reihige

Wiener Harmonika

3:3 chörig, billig zu verk.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein Paar fast neue

Damen-Schnürstiefel

Größe 42, weil zu groß, zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Eine schöne

Gaslampe

und ein Paar

Militär-Schuhe

zu verkaufen.

Kirchstr. Nr. 3.

Geld gefunden.

Näheres Geschäftsstelle



Todes-Anzeige.

Am 7. Dezember starb zu Münster nach längerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, die Ehrwürdige

Schwester Charlotte

geborene Katharina Söhner,

langjährige Oberin des St. Agnes-Hospital.

Sie starb im 63. Lebensjahre, nachdem sie 38 Jahre in der Genossenschaft der Clemensschwestern im Dienste der Kranken zugebracht hatte. Sie war seit 12 Jahren Oberin im hiesigen St. Agneshospital, bis sie im letzten Sommer wegen Kränklichkeit ihre hiesige Stellung aufgeben mußte und zur Erholung nach Münster übersiedelte.

Ihre Seele wird dem Gebete der Gläubigen empfohlen, besonders denen, welche im Krankenhaus ihre liebevolle Fürsorge genossen haben.

Bocholt, 11. Dezember 1919.

Der Vorstand des St. Agneshospitals.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen 4½ Uhr unsere langjährige treue Dienstmagd

Frl. Gesina Schaffeld

Inhaberin des goldenen Erinnerungskreuzes für 40jährige treue Dienstzeit

in die Ewigkeit abzurufen. Sie starb, wohlvorbereitet durch einen frommen Lebenswandel und gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 86 Jahren.

Die Verewigte stand 65 Jahre in den Dienst unserer Familie und wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten.

Wir bitten der Seele der lieben Verstorbenen im Gebete gedenken zu wollen.

Büngern b. Rhede, 11. Dez. 1919.

Familie Tepasse.

Die Beerdigung findet statt zu Rhede am Montag, dem 15. Dezember, um 9 Uhr, darauf das Seelenamt in der Pfarrkirche daselbst, wozu frdl. eingeladen wird.

†

Das Jahres-Seelenamt

für die auf dem Felde der Ehre gefallenen Brüder

Franz und Heinrich Lohscheller

findet statt am Samstag morgen ¼ vor 8 Uhr in der St. Josephskirche, wozu frdl. eingeladen wird.

Eine größere Anzahl

elektrischer Lampen und Kronleuchter

passend als Weihnachtsgeschenk) zu verkaufen. Besichtigung zu jeder Zeit.

Hauptmann Fortmann,
Borken i. W., Bennestraße 232.

Lohnausrüstung.

Wir übernehmen das Rauhen und Filzen, Schmirgeln und Scheeren, von Baumwollwaren in bester Ausführung bei sorgfältiger Bedienung.

Roth & Budenberg.

Für Landwirte u. Mühlenbesitzer.

Habe in Holsterhausen eine Handlung in

Maschinen und technischen Artikeln

eröffnet. — Lieferung von

Benzol- und Oelmotoren

mit und ohne Dynamo, sowie

Uebernahme der Beleuchtungsanlagen
Lieferung von Ledertreibriemen

in einfacher und doppelter Ausführung.

Um gefl. Zuspruch bittet

Bernh. Böwing.

Jünglings-Sodalität St. Joseph.

†

Unser treues Mitglied

Joseph Mikus

ist gestorben. Die hl. Messe ist Sonntag 8 Uhr. Teilnahme aller ist Ehrensache.

Der Präses.

Heiratsgesuch!

Junger Mann, Alter 31 Jahre, sucht die Bekanntschaft einer jungen, kath.

Dame

im Alter von 28 bis 30 Jahren, Witwe nicht ausgeschlossen, zwecks späterer

Heirat.

Etwas Vermögen erwünscht. Offerten unt. B. 6085 erbeten an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Streng reell!

Da es mir an Herrenbekanntschaft fehlt, suche auf diesem Wege arbeitsamen, strebsamen Handwerker im Alter von 25—30 Jahren kennen zu lernen. Offerten mit Bild unter L. Z. 101 an die Geschäftsstelle. Anonym zwecklos.

Laufmädchen

nach der Schulzeit gesucht.

M. Mühlfelder,
Osterstraße 33.

Wegen Erkrankung der jetzigen suche sofort ein tüchtiges, sauberes

Mädchen

für Aushilfe.

Frau Heinrich Lensegge,
Osterstraße 62.

Mädchen

nach der Schulzeit oder für nachmittags gesucht.

Nobelstraße 33.

Wegen Verheiratung der jetzigen wird zu Februar oder März ein älteres, zuverlässiges, kath.

Mädchen

für Vieh und Landarbeit gesucht.

Kath. Krankenhaus Rhede.

Zum 1. Mai ein braves kathol.

Mädchen

nicht unter 19—20 Jahren für Hausarbeit und Küche gesucht; muß auch 2 Kühe melken können.

Joh. Vennemann,
Mehr, Kr. Rees.

Zum 1. Mai ein tüchtiges

Mädchen

gesucht, welches alle landwirtschaftl. Arbeiten versteht.

Franz Tebrügge,
Rhede, Hohestr. 5.

Für sofort ein

Bäckergeselle

gesucht.

Franz Essing,
Sport.

Mehrere

Pulzwollarbeiter

gesucht.

M. Ostberg.

Tüchtiger

Fuhrmann

für sofort gesucht.

Paul Feind,
Bahnspediteur, Borken i. W.

Eine guterhaltene

Nähmaschine

und ein Sofa zu verkaufen

Ottenstr. 32.

Gegen Katarrhe

EMS Emser Wasser

Flechten.

Wenn Sie mit Flechten behaftet sind und alles ohne Erfolg versucht haben, dann lassen Sie sich die Hübelsche Flechtensalbe zu 6,50 Mk. mit Gebrauchsanweisung sofort kommen, auch in veralteten Fällen. Sie werden mit d. Erfolg zufrieden sein.

Versandstelle:
Heinr. Küppers,
Repelen, Kreis Moers.

Füchse, Iltisse, Marder, Ottern, Wiesel (weiße)

kauft zu höchsten Preisen

E. HEISSEN
Kürschnerei.

Rose & Co.

Dortmund
Möbel-Fabrik

Ausstellung

eigener

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Salons, Küchen

aus eigenen Werkstätten.

Ausführung

aller Schreinerarbeiten,

Innenausbau

v. Villen, Geschäftshäusern, Kaffees, Banken usw.

Dekorationen

Deutsche u. Perser-Teppiche

Wir suchen verkäufliche

Häuser

mit und ohne Geschäft, **Villen, Fabriken, Höfe** und **Landstellen** an allen Orten, zwecks Unterbreitung an vorgemerkte Käufer. Besichtigung **kostenlos.**

C. J. Hüffe & Co., Hannover.

Möbl. Zimmer

auf sofort oder später gesucht

Offerten unter **B. 6116** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Pappeln.

Ca. 200 leichte geradschaftige Pappeln, geeignet zu Bauholz, Balkenschleten usw., sind aus der Hand zu kaufen. Näheres **Rees,** Empelerstraße Nr. 85.

Ein fast neuer

Kinderwagen

(Korbwagen) mit Gummibereifung, **Schlafkorb** mit Untergestell und **Kinderstühlchen,** ferner ein gut erhaltener **Ueberzieher** preiswert **zu verkaufen.**

Näheres Geschäftsstelle.

Stroh

zu kaufen, event. gegen

Kalk

zu tauschen gesucht.

Wilh. Blumentrath.

Stroh

zu kaufen gesucht.

Paul Feind,
Bahnspediteur,
Borken i. W.



Apollo-Theater

Samstag Sonntag Montag

Unsere Leistungsfähigkeit beweist der neue Spielplan

Wenn Männer streiken.

Eine Filmoperette mit Gesang von Alfred Berg. — Musik von Karl Otto Krause.

Fünf herrliche Akte,

unter persönlicher Mitwirkung Berliner Solo-Opern-Sänger- und Sängerinnen.

!!! Drei Damen und drei Herren !!!

Die Besetzung ist erstklassig; die beliebtesten Schauspieler der Berliner Operetten-Bühne sind zu dieser Operette verpflichtet.

Derartiges wurde in Bocholt noch nie gezeigt.

2.

„Das Geheimnis"

oder: „Im Schein der Schuld."

Drama in fünf Akten.

Anfang Samstag und Montag 5 Uhr. Sonntag 3 Uhr.
Kassenöffnung ½ Stunde vorher.

Vorführungszeiten der Filmoperette:

Samstag und Montag 6 und 8½ Uhr, Sonntag 4, 6 und 8½ Uhr.

Textbücher der Operette sind an der Kasse erhältlich.

Freikarten usw. haben zu dieser Vorstellung keine Gültigkeit.

Die Musik wird ausgeführt von dem Lichtspiel-Operetten-Ensemble, unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Jakob Buff-Berlin.

Cravatten in großer Auswahl.

Elegante Neuheiten! ★ Prima Qualität.

A. & J. Spier,
Fernruf 180 **Königstr. 4.**

Regenschirme Spazierstöcke

als passende

Weihnachts-Geschenke

empfiehlt

In großer Auswahl zu billigen Preisen

Louis Vallée
am Markt.

Jung-Westfalia

Sonntag, den 14. Dezember, ½8 Uhr:

Gemeinsch. hl. Kommunion

in der Liebfrauenkirche.

Freitag abend ½9 Uhr:

Vorbereitung

im Vereinslokal Nienhaus.

Hiesige Weberei würde zirka 550 kg

20er Pincops

gegen 12er oder 14er umtauschen.

Offerten unter **C. 10085** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine am 16. ds. Mts. austragende



Kuh

ist preiswert zu kaufen.

Theodor Roßtegge,
Dingden Dorfbauerschaft.

4 Wochen alte

Schweine

zu verkaufen.

Johann Beßling,
Altreb's.

Eine tragende

Ziege

zu kaufen gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein

Schafbock

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle

Kleiner, schwarzer

Hund

zu verkaufen

Näheres Geschäftsstelle.

Wichtig für Kriegsbeschädigte!

Soeben erschien:

Hegener. Welche Rentenansprüche stehen den Kriegsbeschädigten u. -Hinterbliebenen zu?

Ein unentbehrlicher Ratgeber für alle, die in den restlosen Besitz der ihnen zustehenden Rentenansprüche kommen wollen.

Preis 3,50 und Porto. In jeder Buchhandlung zu haben oder beim Verlag von

Gebrüder Lensing, Dortmund.

Gedenket des Vinzenz-Vereins!

Freibank.

Heute, den 12. Dezember, nachmittags 2 Uhr:

Nr. 1816—2009 und 1—60.

Ein Paar neue

Knabenschuhe

(Größe 38)

zu verkaufen.

Münsterstraße 23.

2 Dutzend neue

Kragen

Größe 45, zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.